

Niveau" befinde, ablesbar etwa an den Gutachter-Statistiken der KZV. Hinsichtlich des neuen BEMAs bezeichnete er es als erfreulich, dass in die Überarbeitung der Par-Richtlinien auch neuere wissenschaftliche Erkenntnisse eingeflossen sind und dass damit eine klare "Trennung zwischen den innerhalb der GKV erbringbaren Leistungen und den Privatleistungen" einhergeht. Eine moderne und erfolgreiche Zahnmedizin, so Pochhammer sei "nur im Zusammenspiel



War wunderbar platziert, mitten im Geschehen und ständiger Treffpunkt: Der gemeinsame Stand auf dem ICC-Mittelfoyer vor Saal 3



Meeting-Point für Prophylaxe: der Stand der LAG (von links: Dr. Zimmer, Dr. Fath, Herr Grablen, Dr. Bizhang, Frau Schlinkert/LAG)

von GKV-Leistungen und notwendigen Privatleistungen, wie z. B. der Prophylaxe, machbar". Wenn jeder Teilnehmer auch nur eine Anregung des Kongresses mit nach Hause nimmt und sie in der Praxis umsetzt, dann hat sich der Zahnärztetag schon gelohnt, "nicht wegen der Punkte", wie Pochhammer anmerkte.

Am Freitag Abend beim Get together aller Beteiligten - auf Veranstalter-, Aussteller- und Teilnehmerseite - wurde lebhaft mitein-

ander geredet und diskutiert und auch gefeiert, offenbar wurde der frühere Gesellschaftsabend keineswegs vermisst. Auch das eine Konsequenz der Umfrage im Vorfeld. Die Berliner Zahnärzte haben dabei nicht nur bewiesen, dass sie Fortbildung ernst und wichtig nehmen, sondern auch, dass sie mitgestalten wollen und können. Am großen Erfolg des Zahnärztetages haben letztlich alle Akteure zusammen ihren gewichtigen Anteil. *Birgit Doblus*



Fotos: B. Doblus

Tradition und Demonstration zugleich: Die Zahnärzte Seite an Seite mit der Zahn-technik-erinnung (von links: Landesinnungsmeister Karlfried Hesse und Uta Franke/Innung)

## Verleihung der Ewald-Harndt-Medailles 2004

Die Ewald Harndt-Medaille ist nicht nur eine Auszeichnung für Menschen, die sich um den Berufsstand verdient gemacht haben - die Feierstunde ist auch ein Gedenken an die prägende Persönlichkeit der Zahnheilkunde in Berlin im 20. Jahrhundert. Dr. Jürgen Gromball: "Prof. Dr. Dr. Ewald Harndt war seiner Zeit weit voraus, das ergab auch das Symposium, das zu seinem 100. Geburtstag in Berlin durchgeführt wurde. Konservierende Zahnheilkunde, Parodontologie und Kinderzahnheilkunde - er war ein Allrounder, den es heute so nicht mehr gibt." Er sei zudem eine große menschliche Persönlichkeit und nicht zuletzt ein guter Zahnarzt gewesen. "Also ist es nur logisch, dass eine Medaille der Zahnärztekammer Berlin, hergestellt in der Königlichen Porzellanmanufaktur, seinen Namen trägt."

Die diesjährigen Preisträger seien keine Menschen, die unbedingt im Rampenlicht stünden, ihre Verdienste blühten bescheiden, aber sehr wirkungsvoll im Verborgenen.

### Aus der Laudatio für Christine Vetter:

"Sie gehört zur ZM wie Spiegel, Sonde und



Pinzette auf den Schwebetisch des Zahnarztes. Das Repetitorium in der ZM ist Frau Vetter. Sie begeistert ihre Leser, was

man an den vielen Bitten um Nachdrucke ersehen kann."

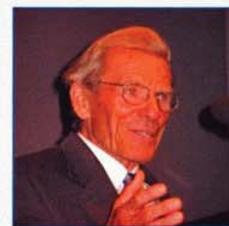
Frau Vetter (Biologie- und Chemiestudium) habe ein Talent zum Schreiben medizinischer Fachthemen und arbeite nicht nur für die ZM, sondern auch für „Bild der Wissenschaft“, „Die Welt“ und das „Deutsche Ärzteblatt“ habe sie viele Buchbeiträge publiziert. Dr. Gromball: "Frau Vetter sorgt ganz wesentlich für medizinische Impulse bei der Zahnärzteschaft und auch in der Ärzteschaft." Es sei ihr großer Verdienst, dass sie über die Fachgruppen hinaus verbinde.

### Aus der Laudatio für Dr. Jochen Gleditsch:

"54 Jahre Zahnarzt, 50 Jahre Allgemeinmediziner - und immer aktiv in Fort- und Weiterbildung auch für andere", sagte Dr. Gromball. Sein Schwerpunkt sei stets die

Schmerztherapie am Kopf aus Sicht von HNO und ZMK gewesen, mit Schwerpunkt auf der Akupunktur.

Als Präsident stand er dem Akupunkturdachverband vor, wurde zum Ehrenpräsidenten der Deutschen Ärztesgesellschaft für Akupunktur gewählt." Solch engagierter Einsatz, habe der Kammervorstand entschieden, solle mit der Medaille eine Anerkennung erfahren. Dr. Gleditsch bedankte sich auch im Namen von Frau Vetter und



meinte, gerade in einer Zeit, in der vieles nicht mehr so leicht sei wie früher, sei es "das gemeinsame Zusammenstehen und die Freude

am Beruf das Wichtigste, was wir haben." Und am Rande der Veranstaltung seufzte ein Teilnehmer: "Ach, soo quirlig und ansteckend begeisterungsfähig möchte ich in dem Alter auch noch sein..."

*Birgit Doblus*